

Ivo Sasek

Partnerwahl

Elaion-Verlag
CH-9428 Walzenhausen

Aus computertechnischen Gründen findet sich in diesem Buch eine Mischung aus alter und neuer Rechtschreibung. Danke fürs Verständnis.



Elaion

CH-9428 Walzenhausen

Erhältlich bei
Gemeinde-Lehrdienst
Bestellnr. 21

1. Auflage 2003

3. überarbeitete Auflage 2008

Umschlaggestaltung, Satz,
Druck und Verarbeitung

Gemeinde-Lehrdienst, CH-9428 Walzenhausen

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	4
Partnerwahl	6
1. Weit über Korallen geht ihr Kaufpreis.....	13
2. Der von Gott vorherbestimmte Partner	18
3. Drei Anlaufwege	23
4. Hauptkriterien einer gottgemässen Partnerwahl	29
5. Wer wählt den Partner?	49
6. Bemessung durch apostolische Dienste ...	57
Anhang.....	59

Vorwort

Es kursiert die Meinung unter uns Christen, wir müssten uns bei der Partnerwahl einander so nähern, wie es die Welt tut. Ich wurde selber noch so gelehrt. Dies aber ist fahrlässiger Irrtum, der den von Gott vorherbereiteten besten Weg gefährdet. Gesegnet sind die, die im Vorfeld der Ehe nur von einem einzigen Kriterium und Interesse geprägt sind, nämlich von einem Kohärentwerden* mit dem Gesamtplan Gottes.

Der in dieser Schrift beschriebene Weg der Partnerwahl ist das Ergebnis der Erkenntnis, dass es immer noch besser ist, nach dem alttestamentlichen Muster zu verfahren, als alles der jugendlichen Willkür und dem Fleisch zu überlassen. Da allerdings viele Väter nicht den geistlichen Stand und viele Kinder nicht den Willen haben, die vorherbereitete Wahl zu treffen, erweist sich der hier beschriebene Weg in der Praxis auch wieder nicht als optimal (um nicht mit **Hebr. 7,18** zu sagen „nutzlos“). Es

braucht daher dringend eine geistliche Neuerweckung von Vätern, Söhnen und Töchtern, die wieder fähig sind, geistgemässe Entscheidungen zu treffen.

Möge der Herr schenken, dass wir das hier vorliegende Schattenmodell endlich *durch uns selber* in der neutestamentlichen Dimension ausleben können: Der Geist Gottes führt, wir fliessen vertrauend mit und erhalten auf diesem Weg ausnahmslos das freudige Wollen Gottes in uns: Freiheit pur!

Der Herr führe einen jeden Leser hinein in eine neue Dimension der Partnerwahl.

(* Kohärenz = die gleiche Wellenlänge, die gleiche Schwingungsart haben.)

Im Juli 2008

Ivo Sasek

Partnerwahl

„Haus und Habe sind ein Erbteil der Väter, von dem Herrn aber ist eine einsichtsvolle Frau“ (Spr. 19,14).

„Wer eine Frau gefunden, hat Gutes gefunden und hat Wohlgefallen erlangt von dem Herrn“ (Spr. 18,22).

„Eine tüchtige Frau ist die Krone ihres Mannes, aber wie Wurmfrass in seinen Knochen ist eine schandbare“ (Spr. 12,4).

**„Eine tüchtige Frau – wer findet sie? Weit über Korallen geht ihr Kaufpreis“
(Spr. 31,10).**

Tausende von Entscheidungen hat jeder Mensch in seinem Leben zu treffen. *Drei* davon sind die existentiellsten, *eine* aber die folgenschwerste – die Partnerwahl! Von den drei

existentiellsten Entscheidungen des Lebens würde ich die Bekehrung zu Jesus Christus als *die grundlegendste*, die Wahl der Gemeinde und apostolischen Dienstzugehörigkeit als *die hochrangigste* und die Partnerwahl als *die folgenschwerste*, weil *endgültigste*, bezeichnen. Ausgerechnet auf diesen drei Hauptgebieten herrschen aber weltweit sträfliche und leichtfertige Zustände: emotionale, oberflächliche Bekehrungen; arg- und bedenkenloses Mittrotten mit jedem sich anbietenden Gemeindetyp; blind überstürzte, unbedachte und visionslose Eheschliessungen. Möge uns der Herr mit dieser Botschaft von neuem das Bewusstsein schenken, wie überaus konsequenzenreich diese drei Entscheidungen für unser Leben sind – davon insbesondere diejenige der Partnerwahl.

Beobachtet man die heutige Partnerwahlmentalität, könnte man meinen, sie gehöre zu den natürlichsten und alltäglichsten Begebenheiten bei Menschen. Die einleitenden Bibelstellen

offenbaren uns jedoch deutlich, dass eine gesegnete Partnerwahl eine Sache ist, die aus der Hand des Herrn kommt bzw. kommen muss. Die Partnerwahl gehört zu den tiefsten Geheimnissen dieses Lebens überhaupt, da sie ja gemäss **Eph. 5** Schattenbild des Geheimnisses Christi ist. Das Geheimnis Christi ist nach biblischem Gesamtzeugnis die Vereinigung Gottes mit dem Menschen (**Kol. 1,26-27¹; Joh. 17,23.26²; Eph. 5,28-32³**). Die rechte und von

¹ „... das Geheimnis, das von den Weltzeiten und von den Geschlechtern her verborgen war, jetzt aber seinen Heiligen geoffenbart worden ist. Ihnen wollte Gott kundtun, was der Reichtum der Herrlichkeit dieses Geheimnisses unter den Nationen sei, und das ist: Christus in euch, die Hoffnung der Herrlichkeit.“

² „– ich in ihnen und du in mir –, dass sie in eins vollendet seien, damit die Welt erkenne, dass du mich gesandt und sie geliebt hast, wie du mich geliebt hast.“

„Und ich habe ihnen deinen Namen kundgetan und werde ihn kundtun, damit die Liebe, womit du mich geliebt hast, in ihnen sei und ich in ihnen.“

³ „So sind auch die Männer schuldig, ihre Frauen zu lieben wie ihre eigenen Leiber. Wer seine Frau liebt, liebt sich selbst.

-Fortsetzung nächste Seite-

Gott geplante Partnerwahl ist in keiner Weise der Hand menschlicher Willkür übergeben. Nach biblischem Gesamtzeugnis gehört sie vielmehr zum entscheidendsten Lohn- und Erbgut, das Gott einem Menschen schon während dieses Erdenlebens darreicht, wenn jener Wohlgefallen in Seinen Augen gefunden hat. Diese vorherbereitete Partnerschaft zu erlangen, ist Bestandteil entscheidendster Vollendungsgeheimnisse des menschlichen Werdens. Diese Wahrheit gehört zu den wichtigsten Grundlagen, die wir unseren Kindern einschärfen und als Vision mit auf den Lebensweg geben sollen.

Denn niemand hat jemals sein eigenes Fleisch gehasst, sondern er nährt und pflegt es wie auch der Christus die Gemeinde. Denn wir sind Glieder seines Leibes. »Deswegen wird ein Mensch Vater und Mutter verlassen und seiner Frau anhängen, und die zwei werden ein Fleisch sein.« Dieses Geheimnis ist gross, ich aber deute es auf Christus und die Gemeinde.“

Jede Art der Partnerwahl, die der Mensch eingeht, reflektiert die Art des Wohlgefallens, die Gott über ihm hat. So empfängt der eine einen tüchtigen und zugerüsteten Partner, der andere einen grausamen und schändlichen, wie geschrieben steht: **„Eine tiefe Grube ist der Mund von fremden Frauen; wem der Herr zürnt, der fällt hinein“** (Spr. 22,14). Nach seinem tiefen Fall in die Hand fremder Frauen konnte der Prediger Salomo schreiben: **„Und ich fand bitterer als den Tod die Frau, die Netzen gleich ist und deren Herz Fangstricke, deren Hände Fesseln sind. Wer Gott wohlgefällig ist, wird ihr entrinnen, der Sünder aber wird durch sie gefangen“** (Pred. 7,26). Die Art der Partnerschaft, die ein Mensch eingeht, ist somit das direkte Spiegelbild des Wohl- oder Missfallens Gottes über ihm. Dieses Prinzip trifft aber nicht nur für eheliche Partnerschaften zu. Dasselbe gilt auch für jede andere Form von Lebensgemeinschaften, seien dies Kommunitäten, Gemeinde- oder

Vereinszugehörigkeiten – bis hin sogar zu den widernatürlichsten Partnerschaftsverbindungen, wie wir es beispielsweise in **Röm. 1,21ff** lesen: **„Weil sie Gott kannten, ihn aber weder als Gott verherrlichten noch ihm Dank darbrachten, sondern in ihren Überlegungen in Torheit verfielen ... Darum (Reflexion) hat Gott sie dahingegeben in den Gelüsten ihrer Herzen hinein in Unreinheit, ihre Leiber untereinander zu schänden ... Deswegen (Spiegelbild) hat Gott sie dahingegeben, hinein in schändliche Leidenschaften. Denn ihre Frauen haben den natürlichen Verkehr in den unnatürlichen verwandelt, und ebenso haben auch die Männer den natürlichen Verkehr mit der Frau verlassen, sind in ihrer Wollust zueinander entbrannt, indem sie Männer mit Männern Schande trieben, und empfangen den gebührenden Lohn (Reflexion) ihrer Verirrung an sich selbst.“** Jede Form der Partnerschaft ist ein Lohn Gottes. Dem Abtrünnigen ist sie Lohn des Verderbens

und dem Gottwohlgefälligen ein Lohn des Lebens und der Vollendung. Lohn aber wird immer nur für vorangegangene Leistungen ausbezahlt. Wie hoch aber ist der Preis für diejenige Partnerschaft, die uns unserem Gott am nächsten bringt?

1. Weit über Korallen geht ihr Kaufpreis

**„Eine tüchtige Frau – wer findet sie? Weit
über Korallen geht ihr Kaufpreis“**

(Spr. 31,10).

Das hebräische Wort redet noch von vielmehr als bloss von einer tüchtigen Frau. Es redet von einer *zugerüsteten*, oder noch besser gesagt, von einer *Frau der Zurüstung*. Gemeint ist damit eine Frau, die einen weisen Vorausblick hat, eine Frau der Vision und Zubereitung. Dies schliesst natürlich auch Tüchtigkeit ein. Das Bild der Frau ist in der Schrift immer wieder prophetischer Typus auf die Gemeinde bzw. auf das Volk Gottes. Diese Textstelle offenbart uns, dass ein Partner der optimalen Zurüstung einen ausserordentlich hohen Kaufpreis kostet. Sind wir uns dessen bewusst? Wie hoch dieser Preis ist, wird uns an verschiedenen Stellen der Schrift gesagt, z. B. in

Pred. 7,28. In den vorangehenden Versen sagt Salomo, dass er jene Frau, die den Sünder wie ein Fallstrick ereilt, bitterer als den Tod erlebt hat. Schockierend ist dabei seine Schlussfolgerung: **„Was meine Seele fortwährend suchte und ich nicht fand: *Einen* (Zahlwort) *Mann fand ich aus Tausenden, aber eine Frau unter diesen allen fand ich nicht.*“** Damit bringt er zum Ausdruck, dass es unter Tausenden von Männern bestenfalls einen gibt, der wirklich gottwohlgefällig lebt: **„Aber eine Frau unter diesen allen fand ich nicht.“** Eine harte Rede! Wer aber konnte kompetenter solch eine Äusserung machen als Salomo? Von ihm heisst es doch: **„Der König Salomo aber liebte viele ausländische Frauen ... Und er hatte siebenhundert vornehme Frauen und dreihundert Nebenfrauen, und seine Frauen neigten sein Herz“ (1. Kö. 11,1ff).** Dass der Preis um den einen tüchtigen Partner unserer Zurüstung ausserordentlich hoch ist, sagt Salomo auch im Hohelied der Liebe: **„Sechzig**

1. Weit über Korallen geht ihr Kaufpreis

Königinnen sind es und achtzig Nebenfrauen und Mädchen ohne Zahl. Eine nur ist meine Taube, meine Vollkommene. Sie ist die Einzige ihrer Mutter, sie ist die Auserkorene ihrer Gebärerin“ (Hl. 6,8). Diese Aussage ist identisch mit der vorherigen, und sie entspricht der Wirklichkeit. Ein anderer Textzeuge, der grundlegendste überhaupt, ist **1. Mo. 2,18 ff:** „**Und Gott, der Herr, sprach: Es ist nicht gut, dass der Mensch allein sei ...**“ Wörtlich meint es: Es ist nicht gut, dass der Mensch *für sich alleine wird*, d. h. er kann sich allein nicht ausreichend entwickeln. Um das göttliche Ziel zu erreichen, braucht er ein Gegenüber, eine Ergänzung. Ich weise noch einmal darauf hin, dass dieses Prinzip nicht allein an die eheliche Partnerschaft gebunden ist. Jeder Mensch ist in die Gemeinschaft mit anderen Menschen berufen. Gott aber ist es, der uns entsprechend Seinem Wohlgefallen in diese kleinste organische Einheit zusammenstellt. Jeden von uns nach seiner Art, so wie es in den **V. 19-23** ersichtlich

ist. Gott liess damals sämtliche Tiere, die Er gebildet hatte, an Adam vorbeiziehen. Als alle an ihm vorbeigezogen waren, aber sich für Adam keine ihm entsprechende Hilfe gefunden hatte, stellt Gott ihm erst ganz zuletzt Eva gegenüber. Da sagte der Mensch: „**Diese endlich ist Gebein von meinem Gebein und Fleisch von meinem Fleisch!**“ Diese endlich! Können wir uns das Aufatmen Adams vorstellen, nachdem all diese Tiere erfolglos an ihm vorbeigezogen waren? Und genau diesen Preis gilt es zu bezahlen, um zu der einen, zu der von Gott vorherbereiteten Partnerschaft zu gelangen. Das Aufatmen Adams ist dabei das typischste Zeichen, wenn wir diese Gunst von Gott empfangen haben. Wir wissen dann einfach durch und durch, dass dieser und kein anderer unser Partner ist. Gewiss hätte Adam von jedem einzelnen Tier irgendeinen Nutzen haben können. Doch so, wie er das gewisse Etwas nicht fand, so verhält es sich auch, solange wir noch nicht den Partner gefunden haben, der uns von Gott

1. Weit über Korallen geht ihr Kaufpreis

vorherbestimmt ist. Jede Beziehung mag uns diese und jene Vorteile einbringen, aber nur die eine bestimmte dient uns zur Zurüstung und Vollendung in unserer Vereinigung mit Gott. Glückselig alle Kinder, die von ihren Eltern diese Vision gelehrt bekommen. Wirst du es deinen einschärfen?

2. Der von Gott vorherbestimmte Partner

„Dass dies die Frau sei, die *der Herr* für den Sohn meines Herrn *bestimmt* hat!“ (1. Mo. 24,44).

„Meinen Embryo sahen deine Augen. Und in dein Buch waren sie *alle* eingeschrieben, die Tage, die gebildet wurden, *als noch keiner* von ihnen da war“ (Ps. 139,16).

„Sei es Liebe, sei es Hass, nichts davon erkennt der Mensch. *Alles ist ihnen vorherbestimmt ...*“ (Pred. 9,1).

„Ich wünsche aber, alle Menschen wären wie ich; doch jeder hat seine eigene Gnadengabe von Gott, der eine so (unverheiratet), der andere so (verheiratet)“ (1. Kor. 7,7).

2. Der von Gott vorherbestimmte Partner

Das vielleicht wichtigste Bewusstsein, das wir hinsichtlich Partnerschaft in unsere Kinder hineinlegen sollen, ist dasjenige der Vorherbestimmung. An dieser Stelle sei darauf hingewiesen, dass nicht jeder Mensch eine Vorherbestimmung *zur Ehe- und Familiengründung* hat. Dagegen hat *jeder* einzelne Mensch eine Vorherbestimmung zur „organischen Gemeinschaft“. Die kleinste organische Einheit ist nicht der Mensch, sondern sind zwei Menschen. Dieses Grundwissen ist unentbehrlich für eine gottwohlgefällige Kindererziehung. Kein Mensch kann für sich allein werden! Wir sind für die organische Gemeinschaft bestimmt wie der Fisch fürs Wasser. Unerlässliche Aufgabe aller Eltern und ihrer Kinder ist es, um diese vorherbereitete, gottwohlgefälligste, organische Gemeinschaft zu ringen. Die Art unserer organischen Einbindung bestimmt mit darüber, ob wir vollendet werden oder nicht. Darum sagte ich eingangs, dass die Bekehrung die grundlegendste, die Gemeindezugehörigkeit

die höchste und die Wahl des Ehepartners die folgenschwerste Entscheidung in unserem Leben ist. Steckt man eine gute und eine schlechte Batterie zusammen in ein Gerät, wird immer die gute auf das Niveau der schlechten heruntergezogen, nie die schlechte auf das Niveau der guten gehoben. Genau nach diesem Grundgesetz verhält es sich auch mit der Partnerschaft. Ob verheiratet oder unverheiratet – diejenige Form der organischen Lebensverbindung, die wir eingegangen sind, wird unser gesamtes Leben bestimmen. Entweder wir fördern einander gegenseitig hinein in Christus oder wir ziehen uns gegenseitig hinunter. Wehe darum jedem, der in der Wahl seiner Partnerschaft *nicht* das Kriterium der Vollendung in Christus als Höchstes vor Augen hat. Verbindet sich nämlich ein solcher mit einem anderen, dem dies als höchste Priorität am Herzen liegt, wird er dessen Leben so lange nach unten drücken und gefährden, wie er sich selber mit dieser Bestimmung nicht eins macht.

2. Der von Gott vorherbestimmte Partner

Eine gottwohlgefällige Entwicklung unserer Kinder hinsichtlich dieser Thematik hängt allem zuvor davon ab, dass sie sich mit offenem Herzen auf die vorherbereiteten Wege des Herrn und nicht auf ihre eigenen Wünsche oder auf ihr eigenes Begehren ausrichten. Lehrt eure Kinder, nichts heisser und inniger zu lieben als die guten und vorherbereiteten Werke des Herrn. Noch bevor sie die Empfindungen für das andere Geschlecht usw. kennenlernen, soll ihr Herz von dem Wunsch glühen, einfach nur in diesen vorherbereiteten Bahnen zu gehen – mit oder ohne Ehepartner. Wir dürfen keine falschen Vorstellungen in ihnen wecken. Solange sich zur Ehe bestimmte Menschen nach einem Leben im Alleingang sehnen, werden sie die Fülle des Lebens nicht finden. Ebenso werden all diejenigen, die wie Paulus zum Ledigsein berufen sind, so lange der Fülle Gottes entbehren, wie sie sich nach irgendeiner ehelichen Partnerschaft sehnen. Ein jeder habe keinen höheren Wunsch als diesen: Herr, lass

mich nicht anders als so sein und werden, wie Du mich erkannt hattest, ehe Du mich im Mutterschoß gebildet hast (**Jer. 1,5**). Was ich im Weiteren schreibe, wende ich der Einfachheit halber nur noch auf die zur Ehe Berufenen an. Übertrage diese Prinzipien für euch selbst auf die übrigen gottwohlgefälligen Formen der organischen Lebensverbindungen.

3. Drei Anlaufwege

„Nach der Gnade Gottes, die mir gegeben ist, habe ich als weiser Baumeister *den Grund gelegt*; ein anderer aber baut darauf; *ein jeder aber sehe zu, wie er darauf baut*. Denn einen anderen Grund kann niemand legen ausser dem, der gelegt ist, welcher ist Jesus Christus. Wenn aber jemand auf den Grund Gold, Silber, kostbare Steine, Holz, Heu, Stroh baut, so wird das Werk eines jeden offenbar werden, denn der Tag wird es klarmachen, weil er in Feuer geoffenbart wird“ (1. Kor. 3,10-13).

„Irrt euch nicht, Gott lässt sich nicht verspotten! Denn was ein Mensch sät, das wird er auch ernten. Denn wer auf sein Fleisch sät, wird vom Fleisch Verderben ernten; wer aber auf den Geist sät, wird vom Geist ewiges Leben ernten“ (Gal. 6,7-8).

„Lass mich erkennen, welche die Frau sei, die der Herr für den Sohn meines Herrn bestimmt hat“ (1. Mo. 24,44).

Dieselben Prinzipien, die für die Gemeinde und den Gemeindebau gelten, gelten auch für die Wahl der Partnerschaft. In der Vorherbestimmung hat Gott einen unwiderruflichen apostolischen Grund gelegt. Ein jeder aber trägt selber die Verantwortung, wie er darauf baut. Es ist durchaus nichts Selbstverständliches, dass der Mensch darauf Gold, Silber oder kostbare Steine baut. Gott wird uns gewähren lassen, wenn wir Holz, Heu und Stroh darauf bauen. Den vorherbereiteten Partner zu finden, wird den ganzen Einsatz unseres Lebens und Glaubens erfordern. Auch auf dieser Ebene können wir entweder auf Fleisch oder auf Geist säen. Wir werden genau dementsprechend ernten, wie wir gesät haben. Die Schrift offenbart uns verschiedene Modelle, wie Menschen zu ihren Partnern gekommen sind. Drei davon wollen wir anschliessend kurz betrachten, nämlich

3. Drei Anlaufwege

Isaak, Simson und Esau. Isaak typologisiert den Weg des Geistes, Simson den Weg der Seele und Esau den Weg des Fleisches. Bevor wir diese Typen im Einzelnen betrachten, halten wir schon mal die wesentlichsten Unterschiede fest, *wie* diese drei Männer zu ihren Partnerinnen *geführt* wurden.

Bei Isaak, der geistlichen Führungsart, sehen wir, dass er seine eigene Hand in dieser Sache vollständig zurückgezogen hatte. Sein Vertrauen wurzelte vollständig in seinem Vater Abraham, der in göttlicher Weise dafür sorgte, dass ihm seine Braut zugeführt wurde. Diese Führungsart stand unter einem unübersehbar grossen Segen.

Bei Simson, der seelischen Führungsart, sehen wir hier einen wesentlichen Unterschied. Er bezieht seine Eltern zwar noch in seine Partnerwahl mit ein, seine Entscheidung aber wurzelt in seiner eigenen Seele und nicht im Vertrauen auf den Vater. Darum sprach er: **„Ich habe in Timna eine Frau von den Töchtern der Phi-**

lister gesehen. Und nun nehmt sie mir doch zur Frau“ (Ri. 14,2). Simson war zu jener Zeit noch seelisch befangen. Seine typisch fleischliche Art nahm ihren Anfang erst in Gaza, nachdem seine seelisch gegründete Ehe durch die Philister zerstört worden war.

Das dritte Modell, das von Esau, nenne ich einmal die fleischliche Führungsart. Wir finden sie in **1. Mo. 26,34-35**. Esau bezieht seine Eltern schon gar nicht mehr mit ein. Von ihm heisst es nur noch: **„... da nahm er Jehudit, die Tochter des Hetiters Beer, zur Frau und Basemat, die Tochter des Hetiters Elon. Und sie waren ein Herzeleid für Isaak und Rebekka.“** Fleisch ordnet sich nie wirklich unter. Es kann sich auch nicht unterordnen, selbst wenn es mit guten Vorsätzen daherkommt wie möglicherweise Esau (s. **Kap. 28,9¹**).

¹ „... und Esau ging zu Ismael und nahm sich Mahalat zur Frau, die Tochter Ismaels, des Sohnes Abrahams, die Schwester Nebajots, zu seinen anderen Frauen hinzu.“

3. Drei Anlaufwege

Was ich mit diesen drei Modellen zeigen möchte: Ein jeder erntet genau das, was er gesät hat. Simsons erste Frau, die nicht mit Namen genannt ist, war eine Philisterin aus Timna. Mit ihr erntet er nichts als Verweigerung, Vorenthaltung und Unnahbarkeit, denn Timna bedeutet „Zurückhaltung“, „Verweigerung“, „gehemmt“, „unnahbar“. Simson erntet auch nichts als Entfremdung, denn Philister bedeutet „Fremdling“. Er wird zum Wanderer, denn Philister bedeutet auch „Wanderer“, „Auswanderer“, „Zuwanderer“. Dieses erntet er, obwohl er seine Eltern scheinbar mit in seine Entscheidung einbezogen hatte.

Esau aber erntete zusammen mit seinen Eltern lauter Verdruss, weil er sich seine Frauen in fleischlicher Weise eigenmächtig angeeignet hatte.

Isaak dagegen schattet den vollkommenen Weg des Christus vor. Seine Ehe wird von Gott gesegnet und bestätigt. Wenden wir uns darum

zur Belehrung hauptsächlich diesem Typus zu. Es gab zu seiner Zeit Hunderte von verschiedenen Mädchen, die zur möglichen Auswahl standen. Welche Kriterien bestimmten darüber, dass Isaak zu der einen Vorherbestimmten finden durfte?

4. Hauptkriterien einer gottgemässen Partnerwahl

„Ich will dich schwören lassen bei dem Herrn, dem Gott des Himmels und dem Gott der Erde, dass du meinem Sohn nicht eine Frau von den Töchtern der Kanaaniter nimmst, in deren Mitte ich wohne. Sondern du sollst in mein Land und zu meiner Verwandtschaft gehen und dort eine Frau für meinen Sohn, für Isaak, nehmen“ (1. Mo. 24,3-4).

Oberstes Kriterium bildet gewiss *das vertrauensvolle Verhältnis zum himmlischen Vater*. Abraham und sein Knecht, dessen Name in dieser Geschichte nicht erwähnt wird, schatten den Vater im Himmel und die Wirksamkeit des Heiligen Geistes vor. Isaak überliess die Frage der Partnerwahl vollständig der Hand seines Vaters. Dies ist die einzig gebührende Art, den vorherbestimmten Partner zu finden.

Glückselig, wer sich selber nicht zutraut, den idealen Partner finden zu können. Ganz besonders auch in dieser Hinsicht gilt das Wort Jesu: **„Ohne mich könnt ihr nichts, ja nicht eines tun“ (Joh. 15,5).**

Ich darf an dieser Stelle mit Vollgewissheit sagen, dass ich in Anni genau die Lebenspartnerin von Gott bekommen habe, die die Idealste für mich ist. Von daher ist es nicht erstaunlich, dass sie dasselbe von mir sagen kann. Wie durften wir zueinander finden? Wir taten damals unabhängig voneinander genau dasselbe. Nachdem wir 1977 zum Glauben gekommen waren, beteten wir über sechs Jahre ungefähr dieselben Worte. Ich betete fast unablässig: „Herr, verschone mich vor der falschen Frau. Gib mir einzig die Frau, die mir für das ewige Leben die hilfreichste ist.“ Anni indessen betete unablässig: „Herr, verschone mich vor dem falschen Mann. Gib mich einzig an die Seite jenes Mannes, durch den ich Dir am nächsten

4. Hauptkriterien einer gottgemässen Partnerwahl

kommen kann.“ Ohne umeinander zu wissen, legte uns der Heilige Geist dieselben Prioritäten aufs Herz. Nicht irgendwelche Äusserlichkeiten oder eigene Wünsche sollten im Vordergrund stehen, sondern einzig der Wille des Vaters im Himmel. Was uns dabei oberste Priorität war, entsprach exakt dem Eid, den Abraham von seinem Knecht forderte: **„... dass du meinem Sohn nicht eine Frau von den Töchtern der Kanaaniter nimmst, in deren Mitte ich wohne. Sondern du sollst in mein Land und zu meiner Verwandtschaft gehen und dort eine Frau für meinen Sohn, für Isaak, nehmen“** (1. Mo. 24,3-4). Kanaan symbolisiert in dieser Erzählung „die Welt“. Das Land der Verwandtschaft Abrahams, aus dem er ausgezogen war, symbolisiert dagegen – auf uns bezogen – die Christenheit in ihrer Gesamtheit. Auf gar keinen Fall durfte es m. a. W. irgendjemand „aus der Welt“ sein! Dies war uns beiden unwiderruflich ins Stammbuch geschrieben. Nur ein christusgläubiger Partner kam in Frage.

Doch davon gab es ja überall Hunderte. Unabhängig voneinander war uns klar, dass wir aus uns selber niemals die richtige Wahl aus dieser breiten Verwandtschaft treffen könnten. Darum legten wir die diesbezügliche Führung immer wieder von neuem vertrauensvoll in die Hand des Vaters und des Heiligen Geistes.

Abraham aber hatte damals als Typus wohlgefälligen Glaubens auch sein Vaterhaus und sein Heimatland zu verlassen. Welche Bedeutung hat diese Handlung für uns Christen heute? Wie einen roten Faden sehen wir es durch die ganze Schrift, dass Gott einzig an einem dynamischen, unmittelbaren Glauben, einem unablässigen Vertrauen zu Ihm interessiert ist. Gott unterscheidet immer auch zwischen lebendigem, lauem oder totem Glauben bzw. Christentum. Wie bei Isaak und Ismael, Sarah und Hagar, scheidet Gott fleischliche von geistlichen Linien; echte von falschen „Juden“

4. Hauptkriterien einer gottgemässen Partnerwahl

etc. (Gal. 4,29-30¹; Röm. 9,6-7²). Auch Mose hatte ausserhalb des Lagers das Zelt der Begegnung aufzurichten. So sagt das Neue Testament im Hebräerbrief *auch zu uns*: „**Deshalb lasst uns zu ihm hinausgehen, ausserhalb des Lagers ...**“ (Hebr. 13,13).

Dies hat im Hinblick auf die göttliche Partnerschaft eine wichtige Bedeutung, denn der Knecht Abrahams fragte ihn: „**Vielleicht wird die Frau mir nicht in dieses Land folgen wollen. Soll ich dann deinen Sohn in das Land zurückbringen, aus dem du ausgezo-**

¹ „Aber so wie damals der nach dem Fleisch Geborene den nach dem Geist Geborenen verfolgte, so ist es auch jetzt. Aber was sagt die Schrift? »Stosse die Magd und ihren Sohn hinaus. Denn der Sohn der Magd soll nicht mit dem Sohn der Freien erben.«“

² „Nicht aber als ob das Wort Gottes hinfällig geworden wäre; denn nicht alle, die aus Israel sind, die sind Israel, auch nicht, weil sie Abrahams Nachkommen sind, sind alle Kinder, sondern »in Isaak wird dir eine Nachkommenschaft genannt werden.«“

gen bist? Da sagte Abraham zu ihm: Hüte dich wohl, meinen Sohn dorthin zurückzubringen“ (1. Mo. 24,5-6). Dies deutet an, dass die Vollendung in Christus niemals in einer traditionellen Schiene verlaufen darf und wird. Jede göttlich gesegnete Erwählung liegt ausserhalb des Lagers – ausserhalb des menschlich Mach- oder Erreichbaren. Ganz besonders betrifft dies die zur Vollendung vorherbereitete Partnerschaft. Sie kann nie aus menschlicher Kraft oder Vermögen erlangt, sondern nur durch Seinen Glauben in uns ererbt werden. An dieser Stelle haben schon viele ihre göttliche Berufung verloren. Da erging z. B. der Ruf des Heiligen Geistes an irgendeine Tochter der „Tradition“, sie sollte ihre christliche Tradition verlassen und sich auf den dynamischen Weg des Sohnes Abrahams begeben. Doch der Preis schien ihr zu hoch.

Auch zwischen Anni und mir gab es diesbezüglich eine Stunde der Entscheidung. Anni war nämlich in einer recht dynamischen und

4. Hauptkriterien einer gottgemässen Partnerwahl

revolutionären Gemeinde eingebunden gewesen, die für sie ein und alles war. Doch ich wusste bei aller Sympathie mit Gewissheit, dass mein Weg nicht dorthin führen würde. Daher schoben sich ihre Worte damals wie ein unüberwindlich hoher Berg zwischen uns, als sie, von den traditionellen Bindungen genötigt, sagte: „Ich kann dich nicht heiraten, wenn ich meine jetzige Gemeinde verlassen muss. Ich habe Angst, dass ich es an deiner Seite nicht schaffe.“ In jener Stunde, als sie von mir forderte *ihr* nachzufolgen, spürte ich, wie sich der „Eid Abrahams“ meiner bemächtigte: „Hüte dich wohl, meinen Sohn dorthin zurückzubringen!“ So sagte ich schweren Herzens zu Anni: „Wenn du zu Gott kein Vertrauen findest, dass Er dich an meiner Seite ohne deine bisherige Tradition ans Ziel bringt, dann scheiden sich hier, genau an dieser Stelle, unsere Wege.“ Dies war gleichsam die Nagelprobe, die Stunde der Bewährung, in der schon viele versagt und an der Tradition hängen geblieben

bzw. zu ihr zurückgekehrt sind. Zur Tradition zählt bereits *alles*, was der aktuellen Weisung des Geistes Gottes in irgendeiner Weise widersteht. Entscheide dich nie für einen Partner, der sich nicht freiwillig, aus eigenem Herzen, für den dynamischen Weg des Vertrauens und der bedingungslosen Unterordnung unter das Haupt, Christus, entscheiden kann.

Sage ich damit, dass jeder, der gesegnet heiraten will, seine Gemeinde verlassen muss? Nein, weit gefehlt! Ich sprach vom Verlassen der traditionellen Art des Christseins, von allem eben, was die breite Masse tut. Wenn dies natürlich zu einem Gemeindeausschluss führt, weil man den ständig dynamischen Anpassungsprozess an das Leben Christi nicht erträgt, dann ist das etwas anderes – auch wenn die Frau, wie in dem Fall Anni, ihrem Mann nachfolgen und darum den Wohnort bzw. die gewohnte Gemeinde verlassen muss. Wir sind immerfort dabei, alles aus unserem Leben auszuschneiden, was so typisch menschlich, religiös und dem

4. Hauptkriterien einer gottgemässen Partnerwahl

Wesen nach traditionell innerhalb des Lagers ist. Dies tun wir, *während* wir äusserlich noch mitten in einem traditionellen Lager und ebenso auch, wenn wir rein äusserlich bereits ausserhalb des Lagers sind. Die Tradition verlassen meint, unablässig den aktuellen Lebensimpulsen verpflichtet zu wandeln, ganz unabhängig davon, in welcher äusseren Form einer Gemeinde wir leben. Das „ausserhalb des Lagers“ ist *immer* eine *innere* Angelegenheit, gleichgültig, ob wir äusserlich in oder ausserhalb des Lagers sind. Dasselbe lehre auch deine Kinder.

Ein weiteres Hauptkriterium für eine gottgemässe Partnerwahl findet man in **Kap. 24,17-20**:
„Da lief ihr der Knecht entgegen und sagte: Lass mich doch ein wenig Wasser aus deinem Krug schlürfen! Und sie sagte: Trinke, mein Herr! Und eilends liess sie ihren Krug auf ihre Hand herunter und gab ihm zu trinken. Und als sie ihm genug zu trinken gegeben hatte, sagte sie: Auch für deine

Kamele will ich schöpfen, bis sie genug getrunken haben. Und sie eilte und goss ihren Krug aus in die Tränkrinne, lief noch einmal zum Brunnen, um zu schöpfen, und schöpfte so für alle seine Kamele.“ Genau diese Gesinnung hatte der Knecht Abrahams, der Typus des Heiligen Geistes, gesucht. Für einen Sohn Abrahams kommt nur ein Partner in Frage, der *freiwillig zu weit mehr bereit ist, als man von ihm fordert*. Der Weg der Vollendung in Christus ist ein überaus anspruchsvoller. Echte, von Gott gesetzte Partnerschaft unterscheidet sich von normaler menschlicher Partnerschaft etwa in dem Mass, das den Unterschied zwischen dem Durstlöschen bei einem einzelnen Menschen und dem von zehn Kamelen ausmacht. Die Investition bei einer menschlichen Partnerschaft entspricht dabei dem kurzen Neigen eines Kruges, um damit den Durst eines einzelnen Mannes zu stillen. Ein Kamel dagegen kann bis zu siebzig Litern in sich aufnehmen. Das macht bei zehn Kamelen etwa

4. Hauptkriterien einer gottgemässen Partnerwahl

fünfhundert Liter. Als von Gott zusammengefügte Partnerschaften erleben wir genau diese Art Investitionsintensität. Wir sind Nacht und Tag dabei, einander das Wasser des Lebens darzureichen, um den Bedarf des Heiligen Geistes in uns und in unserem gesamten Lebensumfeld zu stillen. Denn auch alle Nachfolger um uns her sollen ja zur Vollendung in Christus gelangen. Ein *gemeinsames* Wandeln im Geist und in der Wahrheit unterscheidet sich von einem individualistischen, sprich traditionellen Christenwandel wie Tag und Nacht. Ein träger und fauler Mensch ist daher wie Eiter in den Gebeinen. Etwas Schlimmeres als einen trägen, faulen und bequemen Menschen kann es auf dem Weg der Vollendung in Christus beinahe nicht geben. Darum fliehe jede Trägheit und Faulheit. Treibe sie aus deinem eigenem Leib und Leben aus! Halte dich auch fern von jedem faulen, trägen und bequemen Menschen! Lass ihn nicht an dich heran. Ziehe weiter, bis du den gefunden hast, der dem Wesen Rebekkas entspricht.

Noch auf zwei weitere Hauptkriterien möchte ich kurz den Finger legen. Als der Knecht Abrahams mit den Eltern Rebekkas gesprochen und einmal dort übernachtet, gegessen und getrunken hatte, sprach er des Morgens: **„Entlasst mich zu meinem Herrn! Da sagten ihr Bruder und ihre Mutter: Lass das Mädchen noch einige Tage oder zehn bei uns bleiben, danach magst du gehen. Er aber sagte zu ihnen: Haltet mich nicht auf, da der Herr meine Reise hat gelingen lassen; entlasst mich, dass ich zu meinem Herrn ziehe! Da sagten sie: Lasst uns das Mädchen rufen und ihren Mund befragen. Und sie riefen Rebekka und sagten zu ihr: Willst du mit diesem Mann gehen? Sie sagte: Ich will gehen. So entliessen sie ihre Schwester Rebekka ...“** (1. Mo. 24,54-59).

Jeder ideale, von Gott vorherbereitete Partner darf in seinen *Entscheidungen nicht säumen*. Worte und Taten müssen bei ihm übereinstimmen. Säumige Menschen werden in jedem Fall

4. Hauptkriterien einer gottgemässen Partnerwahl

den Lauf verlieren. Lässt du es zu, dass dein Kind einen säumigen Menschen heiratet – einen Menschen, der zwar Worte, aber nicht unmittelbar darauf Taten zeigt – hast du dein Kind mit ziemlicher Sicherheit verloren. Zumindest für den vorherbestimmten Lauf der Vollendung wird es verloren sein, wenn sein Partner nicht gründlich Busse tut und sich ändert. **„Zieh mich dir nach, lass uns eilen! Der König möge mich in seine Gemächer führen“ (Hl. 1,4).** Dies ist die Sprache der von Gott erwählten und wohlgefälligen Partner. Fliehe jeden Menschen, der nicht genauso handelt, wie er spricht und nicht genauso spricht, wie er handelt. Mag er noch so schöne Worte von sich geben, er ist ein Fallstrick, eine Falle des Todes für jeden Sohn Abrahams.

Weiter ist zu sehen, dass Rebekka ein zweites „Ja“ zu geben hatte. Dieses wurde von ihr gefordert, nachdem sie eine Nacht über die erste Begegnung mit dem Knecht Abrahams geschla-

fen hatte. Angesichts der ersten Begeisterung ist es nichts Besonderes, den Weg Abrahams einzuschlagen. Als der Knecht Rebekka das silberne und goldene Geschmeide, die Kleider und Kostbarkeiten umhängte, war sie gewiss wie eine Träumende. Es ist daher notwendig, über jede Begeisterung mindestens eine Nacht gehen zu lassen. Damit meine ich eine göttliche Nacht, eine Krise, eine Erschütterung, eine Versuchung zur Bewährung. Mit anderen Worten: Prüfe die Bereitschaft eines zukünftigen Partners unbedingt, nachdem „eine Nacht“ über seine erste Begeisterung gegangen ist. „Wie verhält er sich in Drucksituationen?“, könnte eine typische Prüffrage lauten. „Ist es ein wetterwendischer Mensch, oder bleibt er seinen Vorsätzen und der Berufung treu?“ Möchte er den Weg nur gehen, solange die Sonne lacht, und wenn eine Nacht kommt, beginnt er zu wanken – nimm dich in Acht vor ihm! Wenn er schon am Anfang eines Weges wetterwendisch ist, wie viel mehr mit-tendrin, während der Hitze des Tages.

4. Hauptkriterien einer gottgemässen Partnerwahl

Ein letztes Hauptkriterium noch aus **1. Mo. 24, 64-66**: **„Und Rebekka erhob ihre Augen und sah Isaak. Da glitt sie vom Kamel und sagte zu dem Knecht: Wer ist dieser Mann, der uns da auf dem Feld entgegenkommt? Und der Knecht sagte: Das ist mein Herr. Da nahm sie den Schleier und verhüllte sich. Der Knecht aber erzählte Isaak all die Dinge, die er ausgerichtet hatte.“** Echte, von Gott gesetzte Partnerschaft verhüllt sein Fleisch bis zum Tag der Vermählung. Der weibliche Teil steigt vom „hohen Ross“ herab und begibt sich schon bei der ersten Begegnung in die Stellung der Unterordnung. Als ich Anni kennenlernte, war sie erst sechzehn Jahre alt. Niemals hätte ich es damals für möglich gehalten, dass sie einst meine Frau werden würde. Auch während der Jahre danach hätte ich es nie gedacht. Eines aber erwähnte ich immer wieder, wenn ich mit irgendwelchen Brüdern im Herrn über „die ideale Ehefrau im Herrn“ sprach. Ich kannte Dutzende, wenn nicht Hunderte von christli-

chen Mädchen, doch keine war wie Anni. Bei Anni sah ich von der ersten Stunde an, dass sie nicht „auf dem hohen Ross“ sass. Im Gegensatz zu so vielen anderen Mädchen hatte sie ihr Fleisch verhüllt. Sie war stets rein, weiblich und sittlich gekleidet. Ihr ganzes Wesen strahlte Unberührtheit aus. Sie war nur zum Herrn hin geöffnet. Sie lebte ein sichtlich keusches und von jungen Männern klar distanzirtes Leben. Sie redete zwar mit einem, dabei aber war ihr Gesicht wie verhüllt. Sie liess ihre Augen nicht funkeln, wie so viele Mädchen es taten. Sie blieb in jedem Blick neutral, kühl und unbestechlich. Ihr ganzes Wesen strahlte Demut, Unterordnung und jede erdenkliche Bereitschaft, dem Herrn zu dienen, aus. Diese Qualitäten unterschieden sie sichtbar von allen anderen jungen Frauen. Merkt euch dies ganz besonders. All diese hier erwähnten Qualitäten müssen sichtbar sein, *bevor* es zu einer ersten Aussprache und Werbung kommt. *Jede Qualität, die nicht schon vorher da ist, ist auch hin-*

4. Hauptkriterien einer gottgemässen Partnerwahl

terher nicht da. Beobachtet darum einen in Frage kommenden Partner über eine geraume Zeit und seid euch sicher, dass diese Qualitäten vorhanden und echt sind. Toleriert wie Isaak und Rebekka keine fleischlichen Wege vor der Ehe. Isaak führte eine verhüllte, tüchtige und untergeordnete Frau ins Zelt seiner Mutter Sara.

Es kursiert die irrige Meinung unter den Christen, wir müssten uns als Mann und Frau körperlich und seelisch einander in derselben Weise nähern, wie es die Welt tut. Ich selber wurde noch so gelehrt. Aber dies ist der fahrlässigste Irrtum, den es in Hinblick auf einen von Gott vorherbestimmten besten Weg geben kann. Im Vorfeld einer Ehe sollte absolut nur eines und ein Einziges von Interesse sein, und das sind diese geistlichen Kriterien, von denen ich hier zeuge. Es ist dabei aber auch ganz selbstverständlich, dass eine Beziehung gegenseitig von Herzen gewünscht werden muss. Ist diese Frei-

willigkeit nicht da, dann ist auch keine göttliche Qualität der Vorherbestimmung vorhanden. Wo wir aber geistgemäss kohärent geworden sind, da können wir zuletzt auch dasselbe voneinander sagen, wie es von Isaak in **V. 67** heisst: **„... und er nahm Rebekka, und sie wurde seine Frau, und er gewann sie lieb.“**

Es ist ein folgenschwerer Irrtum, wenn wir glauben, wir müssten vor einer Eheschliessung auch sicher sein, dass wir sexuell zusammenpassen. Damit ist natürlich nicht gesagt, dass ein Mensch, der bewusst weiss, dass er zeugungsunfähig ist (z. B. „zerquetschte“ Hoden hat), geschlechtskrank oder sonst wie behindert ist, dies erst nach seiner Eheschliessung enthüllt. Dies wäre ein Verbrechen. Auch ist damit nicht gesagt, dass es auf die natürliche Zuneigung nicht ankäme. Wo das Herz nicht eine innigste Zuneigung verspürt, in diesem Partner den absoluten Herzenswunsch erfüllt zu bekommen, da ist etwas faul. Heiratet daher nie

4. Hauptkriterien einer gottgemässen Partnerwahl

ohne innerste *vorangehende* Herzenszuneigung und Liebe! Was ich sagen will, ist einzig dies: Stelle sämtliche seelisch-fleischlichen Liebesempfindungen hinten an. Beherrsche sie kraft der Liebe des Geistes und sei ungeteilt dabei, die wahre Grundlage der Liebe zu legen: die Vereinigung des Geistes in Christus. Auch werden wir nie besser nach Leib und Seele zusammenpassen, als wenn wir uns zuvor hundertprozentig auf die geistlichen Qualitäten und die vollkommene Harmonie und Kohärenz in Christus konzentrieren. Wenn Menschen sexuell, seelisch oder sonst wie nicht zusammenpassen, ist der tiefste Grund immer in geistlichen Störungen zu suchen. Gerade die Einheit des Geistes ist ja das Geheimnis vollkommener Einheit auch im Fleisch. Das Einswerden im Fleisch ist doch nichts anderes als das äussere Abbild der Vereinigung im Geist. Auch jede seelische Begeisterung und Empfindung ist nur ein Abglanz der geistlichen Vereinigung in Christus. Alles, was sich nach

der Seele oder nach dem Fleisch orientiert, macht nur blind für die eigentlichen Qualitäten, auf die es bei der Grundlage einer Ehe ankommt. Weder äussere Schönheit noch menschliche Hoheit, weder Reichtum noch Armut, weder Gesundheit noch Krankheit, weder Höhe des Wuchses noch fleischliche Abstammung bilden die wesentlichen Kriterien, auf die es ankommt. Einzig die wirkliche Vereinigung in Christus nach den Qualitäten des Isaaks und der Rebekka sind ausschlaggebend, um das göttliche Ziel mit der Ehe zu erreichen: die Vollendung in der himmlischen Berufung in Christus.

5. Wer wählt den Partner?

Wir leben in einer Zeit der absoluten Fleischlichkeit. Unser geistliches Empfinden ist so weit verkümmert, dass das Erlangen einer göttlich vorherbereiteten Partnerschaft für uns Europäer sozusagen ein Ding der Unmöglichkeit geworden ist. Insbesondere die Jugend ist durch die ganze antiautoritäre Welle und dergleichen fast hoffnungslos den Begierden des Fleisches und den irdischen Sinnen verfallen. Nichts wäre für diese Generation zurzeit besser, als wenn sie zu dem alttestamentlichen Muster der Partnerwahl zurückkehrte. Da waren es die Väter bzw. die Eltern, die um eine rechte Partnerwahl besorgt waren. In verschiedenen orientalischen Ländern wird das bis zum heutigen Tag so praktiziert. Als ich 1981 in Indien war, war es noch überall das Normalste, dass Väter und Mütter ihre Kinder nach elterlichem Gutdünken verheirateten – also genauso, wie Abraham es mit Isaak tat, und

so, wie es früher in Israel das Übliche war. Erstaunlicherweise sollen die Scheidungsraten in all den Ländern, die nach dieser alten Tradition handeln, unvergleichlich niedriger sein. Kein Wunder, denn diese Ehen wurden nicht aus fleischlichen oder seelischen Trieben heraus geschlossen. Nichts wäre für unsere fleischelüsterne Generation besser als die Rückkehr zu dieser biblischen Tradition. Bei uns wird inzwischen jede zweite bis dritte Ehe geschieden. Ich bin überzeugt, dass sich dies schlagartig ändern würde, wenn wieder die Eltern die Partner für ihre Kinder auswählen würden. Da diese alttestamentliche Tradition aber nur Vorschatten auf das Wirken des Heiligen Geistes im Neuen Bund ist, dürfte es noch nicht einmal so sein, dass wir bei dieser Praxis stehen blieben. Paradoxerweise würde aber allein schon ein Zurückgehen in diese Tradition nichts als nur Fortschritt für uns bedeuten. Wir elenden Menschen, wo hat uns unsere Selbstsucht nur hingebraucht!? Das Problem ist nämlich, dass wir

5. Wer wählt den Partner?

heute obendrein kaum noch reife Ehemänner und Väter haben, die dazu auch noch geistlich in der Lage sind, nüchterne, gottgemässe Verbindungen unter den Kindern herzustellen. Es gibt meines Erachtens nur einen Weg: Alle müssen in eine von Gott begnadete Busse hineinfliegen, damit Er uns wieder geöffnete Augen und ein verständiges Herz geben kann, um Geistliches wieder geistlich sehen und beurteilen zu können.

Summarisch scheint es mir zurzeit das Beste zu sein, wenn wir unsere Kinder von klein auf wieder nach diesem alten biblischen Muster erziehen. Ich habe das beispielsweise so gemacht: Immer wenn ich meinen Kindern diese Geschichten von Abraham und Isaak etc. erzählte, wollte ich von ihnen wissen, ob sie diesen Weg gut finden und ob sie auch einmal wollen, dass ihr Papa ihnen den Partner auswählen sollte. Das Erstaunliche war, dass die Kinder von diesem Gedanken immer begeis-

tert waren. Je früher wir ihnen dieses Denken beibringen, desto freier sind sie hernach in all diesen Fragen. Rede darum mit deinen Kindern, sobald sie irgend sprechen können, über diese Thematik. Mehr als alles andere betone immer wieder die Notwendigkeit, dass die Kinder ihre Herzen bis zu dem Tag der Reife verschlossen behalten. Es ist für sie absolut kein Problem, dies zu tun, wenn sie es von klein auf so gelehrt bekommen. Dies ist der Grund, warum meine Kinder heute zum Dienst so befreit sind, während andere vor lauter Liebeskummer schon geistlich unbrauchbar geworden sind. Macht es fest, dass sich eure Kinder weder in Gefühlen noch in Gedanken in irgendeiner Weise öffnen für Freundschaften mit dem anderen Geschlecht etc. Lehrt sie, verhüllt wie Rebekka, auf den Tag der Offenbarung des Partners zuzuschreiten. Jede Form der Freundschaften, wie sie in der Welt praktiziert werden, zerstört eine gesunde geistliche Zurüstung. Dieses Freundschaftsdenken darf es unter uns nicht geben!

5. Wer wählt den Partner?

Lasst eure Kinder von klein auf getrennt von diesen weltlichen Bräuchen aufwachsen. Es ist notwendig, dass wir die Kinder von klein auf in einer klaren Geschlechtertrennung aufziehen. Steckt Jungen und Mädchen nicht in dasselbe Zimmer, und lehrt sie, diese Trennung als natürlich zu empfinden. Es wird ihnen dabei an nichts fehlen. Als besten Weg empfinde ich derzeit diesen, dass wir unsere Kinder ernsthaft in der Erwartung grossziehen, dass *wir als Eltern* ihnen eines Tages ihren Partner zuführen. So können sie vollständig ungeteilt und ohne Ablenkung heranreifen. Begibt es sich dann, wie beispielsweise bei unseren Kindern, dass sie so sehr an geistlichem Feingefühl, Unterscheidungsvermögen und Reife zunehmen, dass eine „Bevormundung“ auf diesem Gebiet nur noch lächerlich erschiene, so können wir ihnen ja Verantwortung übertragen.

Bei aller Reife aber lassen wir unsere Kinder dennoch prinzipiell wissen, dass z. B. *vor* einem ordentlichen Lehrabschluss und unserem

grundsätzlichen „Okay“ keinesfalls die Zeit da ist, um sich auch nur in geringster Weise für das andere Geschlecht zu öffnen. Gleichzeitig lassen wir unsere ältesten Kinder aber heute schon wissen, dass es uns mittlerweile wohler ist, wenn sie einst selber ihre Partner wählen. Was wir aber dabei unverrückbar lassen, ist unser Anspruch auf ein rechtzeitiges und unbedingtes Teilhaben daran. Keines von ihnen soll in irgendeiner Weise sein Herz für jemanden öffnen, bevor wir als Eltern nicht grünes Licht dazu gegeben haben. Ich empfehle diesen Weg jedem meiner Leser. Wenn z. B. Simon nach Abschluss seiner Lehre den Eindruck hat, ein geeignetes Mädchen gefunden zu haben, dann wird er zuvor mit uns darüber sprechen und sich von uns bemessen lassen. Geben wir ihm grünes Licht über das Mädchen als solches, werden wir hernach mit ihm zusammen zu den Eltern des Mädchens gehen und deren Eindruck prüfen. Vielleicht ist dieses Mädchen bereits „reserviert“ oder sonst wie unzugänglich. Erst

5. Wer wählt den Partner?

nach deren elterlichem „Okay“ und nachdem sie mit ihrer Tochter dann in derselben Weise verfahren sind und erkennen, dass die Tochter freiwillig ihr Herz öffnen möchte, bestätigen wir einander gegenseitig diese Führung, und die Kinder dürfen sich auf die Hochzeit vorbereiten. Von diesem Zeitpunkt an sollen sie aufeinander zugehen und Gelegenheit haben, miteinander Zeiten zu verbringen. Nicht aber, um Händchen zu halten, zu schmusen oder sonstige fleischliche Unternehmungen zu starten. Vielmehr sollen sie zusammen geistliche Gemeinschaft pflegen, Zeit zum Gespräch und zur Vorbereitung des gemeinsamen Lebensweges finden. Erkennen sie nach den ersten Treffen, dass sie wirklich zusammengehören, sollen sie sich verloben und ihre Wahl öffentlich bekannt geben, damit sie auch umbetet und gesegnet werden können. Eine Verlobung sollte dabei nicht allzu lange dauern. Sie dient ja nur der gemeinsamen Zurüstung auf die Eheschliessung. Ein guter Rahmen scheint mir

dabei so um ein halbes Jahr zu liegen. So wie Isaak seine Rebekka rein und verhüllt in das Zelt seiner Mutter brachte, so sollen die Kinder rein und „verhüllt“ zum Traualtar treten. Nichts wird dabei gesegneter sein, als wenn sie sich dort, in aller Öffentlichkeit, zum ersten Mal küssen und gegenseitig die Hände geben. Dies mag in einer Zeit wie der unsrigen zwar beinahe rückständig und absurd klingen, aber ich behaupte, dass wir unserer Nation derzeit nichts Heilsameres geben können als Kinder, die in dieser Hinsicht wieder echte Vorbilder sind. Wenn du diese Zeilen als Weisung Gottes für dein Leben empfindest, sei es, dass du Kind oder Elternteil bist, und du bist entschieden, diesen Weg in dieser Weise zu gehen, so mache doch deine Entscheidung fest und fülle für Dich persönlich die beiliegende Entscheidungskarte aus.

6. Bemessung durch apostolische Dienste

Von den drei existentiellsten Entscheidungen unseres Lebens ist die Bekehrung wie erwähnt die grundlegendste, die Gemeinde und apostolische Dienstzugehörigkeit die ranghöchste und die Wahl des Lebenspartners die folgenschwerste. Jede organische Verbindung, die wir in diesen Tagen eingehen, hat grosse Folgewirkungen auch auf die übrige Gemeinde in Christus. Damit die organischen Gemeinden, die der Heilige Geist in dieser Zeit zu neuem Leben erweckt, von ihren Fundamenten und Grundzellen her undurchsäuert gedeihen können, weise ich darauf hin, dass auch jede Eheschliessung einer Bemessung des apostolischen und prophetischen Dienstes unterstellt werden sollte. Über viele Jahrhunderte hinweg hat die Gemeinde diese Bemessung versäumt. Die katholische Kirche hat die Eheschliessung stattdessen noch zum heiligen Sakrament erklärt

und mit diesem Zauber all die geistlosen und wunden Stellen der Partnerschaften abgeseget und übertüncht, statt aufgedeckt und geheilt. Ich fordere euch, Väter und Mütter, darum von neuem auf: „Belehrt eure Kinder nach diesen Grundsätzen und geht wieder den Weg der Bemessung mit ihnen!“ Seid ihr in einer Sache übereingekommen, dann bringt sie, noch ehe ihr die Kinder aufeinander zugehen lasst, zu eurem apostolischen Dienst und lasst eure Resultate von ihm bemessen. Dieser Gang wird zwar an der grundsätzlichen Tatsache nichts ändern, dass Gott einem jeden Menschen den Partner zukommen lässt, den er „verdient“ hat; er kann aber möglicherweise dazu verhelfen, verfrühte oder falsche Schritte zu erkennen und unnötigen Schaden zu vermeiden. Der Herr gebe dazu den Geist der Weisheit und der Erkenntnis, um von Fall zu Fall zu erkennen, worauf es ankommt.

Datum der ersten Veröffentlichung: März 2001

Wichtige Schlussbemerkungen

Ist dir diese Schrift zum Segen geworden, kannst du ihn nur durch Weitergeben erhalten:

- durch Umsetzung ins eigene **Leben**
- durch Weiterverbreitung dieser **Schrift**
- durch mündliches **Weitersagen**

Der Herr lasse deine Saat reichlich aufgehen und mache dich dadurch fruchtbar.

Hast du beim Lesen dieses Buches realisiert, dass du in den bezeugten Wirklichkeiten nicht drinstehst, möchtest aber gerne im Organismus als lebendiges Glied erfunden sein, dann mache doch Gebrauch von unseren monatlichen Bemessungsdiensten. Termine unserer Veranstaltungen können dem Rundbrief „Panorama-Nachrichten“ entnommen werden.

Alle unsere Schriften sind kostenfrei zu beziehen (solange Vorrat reicht) bei:

Gemeinde-Lehrdienst
Nord 33
CH-9428 Walzenhausen
Tel.: 0041 (0)71 888 14 31
Fax: 0041 (0)71 888 64 31

Von Ivo Sasek sind auch Kassettenbotschaften und Rundbriefe mit aktuellen Lehrschriften erhältlich. Bitte Bestellliste anfordern.

Weitere Schriften von

Ivo Sasek und Familie

Bücher

„Gläubig oder glaubend?“

Bestellnr. 1

Dieses Buch fordert zu einem lebendigen und dynamischen Glaubenswandel heraus und legt gleichzeitig den Masstab an unser Glaubensleben an. „Wenn wir durch den Geist leben, so lasst uns auch durch den Geist wandeln“, heisst es in Gal. 5,25. In Bildsprache könnte man auch sagen: Wenn wir schon Flügel haben, so lasst uns auch fliegen! Für evangelistische Zwecke geeignet! (von Ivo Sasek, 148 Seiten)

„Lehre mich, Herr!“

Bestellnr. 2

Ein fundamentales Lehrbuch mit leicht verständlichen und praktischen Belehrungen zum christlichen Wandel im Alltag. Es kann als Fortsetzung zu „Gläubig oder glaubend?“ verstanden werden und eignet sich insbesondere auch für diejenigen Christen, die sich nach einem standhafteren und ausgeglicheneren Christenleben sehnen. (von Ivo Sasek, 216 Seiten)

„Laodiceas Verhängnis“

Bestellnr. 3

Von verschiedensten Seiten wird der ungeheure Fall der Christenheit im prophetischen Licht beleuchtet. Es werden aber auch gangbare Auswege aus dieser Not aufgezeigt. Darüber hinaus weist es auch auf das Ziel aller Dinge hin. Dieses Buch möge nur an Wahrheitsliebende weitergegeben werden! (von Ivo Sasek, 158 Seiten)

„Die Wiederherstellung aller Dinge“

Bestellnr. 4

Die Frage der Wiederherstellung stellt uns vor unbequeme und schwerwiegende Entscheidungen. Immer wieder werden wir vor die Wahl gestellt: Gott oder Mensch, Himmlisches oder Irdisches, Zeitliches oder Ewiges? Im Hinblick auf die Vollendung der Gemeinde und die Wiederherstellung aller Dinge gipfelt die Herausforderung in der Frage: Konzepte oder Vollendung? Auch dieses Buch ist nur für Wahrheitsliebende und im Glauben Fortgeschrittene gedacht. (von Ivo Sasek, 147 Seiten)

„Krieg in Gerechtigkeit“

Bestellnr. 5

Dieses Buch ist eine Zusammenfassung der geistlichen Kriegsführung. Es behandelt den äonischen Kampf, den Gott um Seiner Ehre willen kämpft. Es vermittelt eine Übersicht über die Heils- und Menschengeschichte und bringt den geistlichen Kampf des kleinen Alltags in den grossen Zusammenhang der Hochziele Gottes.

Die Frage nach Ursprung und Ziel aller geistlichen Kampfführung wird eingehend behandelt. Nur wem die Aufrichtung der Herrschaft Gottes wirklich am Herzen liegt, sollte dieses Buch lesen. (von Ivo Sasek, 327 Seiten)

„Apostolisch Beten“

Bestellnr. 7b

Der Autor nimmt die Gebete des Apostels Paulus unter die Lupe und kommt zu der atemberaubenden Feststellung: Sie offenbaren den Weg in „nukleare“ Gebetsdimensionen. (von Ivo Sasek, 223 Seiten)

„Erziehe mit Vision!“

Bestellnr. 8

Alles vermittelte man mir in der Schule, nur eines nie – die Vision, wozu das alles! Die daraus resultierenden Qualen schienen endlos. Erst als ich meinen Lehrbrief in den Händen hielt, verstand ich zum ersten Mal, dass all die Mühen nicht vergeblich waren. Familiengründung, Kindererziehung, ein Lebenswerk mit ungeahnten Höhen und Tiefen. Doch kein Preis wird uns zu hoch, kein Weg zu steil und kein Schicksal zu schwer sein, wenn wir dieses Lebenswerk mit dem angehen, was mir so lange fehlte – mit Vision! Vorliegendes Buch will diesen Mangel beheben, darum: „Erziehe mit Vision!“ (von Ivo Sasek, 200 Seiten)

„Die Königsherrschaft“

Bestellnr. 9

Eine Leseprobe, die aus den Büchern Nr. 1-5 zusammengestellt wurde. Zusammen mit „Gläubig oder glaubend?“ (Nr. 1) geeignet für Neueinsteiger in den Leserkreis von Ivo Sasek, dem Inhalt nach aber besonders auf die aktuellen Bedürfnisse unserer Zeit eingehend: Licht in der Dunkelheit, Orientierung in Zeiten der Verwirrung, Grundlagen und Hochziele unseres Glaubens, praktische Auswege aus gegenwärtigen und kommenden Nöten. (von Ivo Sasek, 248 Seiten)

„Die Erkenntnis Gottes“

Bestellnr. 15

Gott erkennen meint nicht, Wissen über Gott anzuhäufen, sondern durch Berührungen mit Gott immer mehr mit Ihm Selbst wesensvereint zu werden. Von drei Seiten bringt uns diese Schrift Weg und Bedingungen unserer Vereinigung mit Gott nahe. Zur Auslegung der Stiftshütte finden sich möglicherweise ganz neue Zusammenhänge. (von Ivo Sasek, 232 Seiten)

„Herr der Wandlungen“

Bestellnr. 19

Eine lebensnahe Autobiographie von Ivo Sasek, die beweist, dass die Dinge, die den Menschen ein allzu Schweres, dem *Herrn der Wandlungen* ein allzu Leichtes sind. Ein spannendes Buch mit stark evangelistischem Charakter. (von Ivo Sasek, Format 11x18cm, 136 Seiten)

„Reich Gottes zwischen Kochherd und Wäschekorb“

Bestellnr. 22

In der Tat geschah es immer wieder, dass die Autorin exakt am Kochherd, vor einem Wäscheberg oder bei einer der unzähligen Alltagssituationen mit ihren damals zehn Kindern eine Berührung mit Gott hatte. Plötzlich eröffneten sich ihr geistliche Zusammenhänge, Schwieriges wurde einfach oder die Predigt wurde ihr durch die Kinder veranschaulicht. Die Erlebnisberichte der Familie möchten jedem weiterhelfen, der sich danach sehnt, dass sich das Reich Gottes nicht bloss in Worten, sondern in Tat und Wahrheit im ganz praktischen Familienalltag ausgestaltet. (von Anni Sasek, Format 11x18cm, 156 Seiten)

„Die Erlösung des Leibes“

Bestellnr. 23

„Ich bin die Auferstehung und das Leben; wer an mich glaubt, wird leben, (a) auch wenn er gestorben ist; und (b) jeder, der da lebt und hinein in mich glaubt, wird keinesfalls sterben in Ewigkeit. Glaubst du dies?“

(Joh. 11,25-26)

Dieses Buch ruft verkannte Verheissungen und Tatsachen ausserordentlicher Art ins Bewusstsein zurück. Die Überwindung des leiblichen Todes wird darin zur obersten organischen Pflicht und die landläufige Erwartung des Todes zur bedrohlichen, heimtückischen Epidemie. – Eine Lektüre für alle, die leben möchten ... (von Ivo Sasek, 311 Seiten)

„Anstatt- oder Christus“

Bestellnr. 25

Der Anstatt-Christus kommt nicht erst, er ist bereits da. Auch das ersehnte Reich Gottes kommt nicht erst, weil es bereits da ist – doch wir gewahren es nicht!

Dieses Buch zeigt auf, dass sowohl der Anstatt-Christus als auch das Reich Gottes seit bald 2000 Jahren mitten unter uns herangewachsen und wir der Mannesreife nahe gekommen sind. Eine Herausforderung für jeden Leser. (von Ivo Sasek, 264 Seiten)

„Der Alltag – Sprungbrett zur Herrlichkeit“

Bestellnr. 26

Zitat der Autorin: „Alltag war wohl nie mein Lieblingswort, wie deines vielleicht auch nicht. Durch den Dienst wurden mir die Augen geöffnet, dass gerade und *nur* der „graue Alltag“ der Geburtsort für wahren geistlichen Fortschritt ist. Lass dich durch meine Erzählungen aus dem Alltag ermutigen, dieses besagte Wort auch zu einem deiner Lieblingsworte zu machen. Denn ich bin gewiss, der Alltag mit seinen Problemen und Unannehmlichkeiten ist auch für dich *die* Geburtsstätte deiner Begabungen und Befähigungen – er ist schlicht das Sprungbrett zur Sichtbarwerdung der Herrlichkeit Gottes!“ (von Anni Sasek, Format 11x18cm, 136 Seiten)

„Erschütterung“

Bestellnr. 27

Dieses Buch zeigt Ursachen – Wirkungen – Auswege aus Erschütterungen auf.

„Christus ist uns nicht nur mit dem Ziel gegeben, uns aus allen Erschütterungen herauszuführen. Alle Erschütterungen aber sind uns mit dem Ziel gegeben, uns in Christus hineinzuführen.“ (von Ivo Sasek, 183 Seiten)

„Charagma – das Malzeichen des Tieres

Bestellnr. 29

Ein kluges Sprichwort sagt: „Wenn etwas aussieht wie eine Gans, davon watschelt wie eine Gans und sich auch sonst verhält wie eine Gans – dann ist es wahrscheinlich auch eine Gans.“

Ähnliches geht mir durch den Kopf hinsichtlich der neuesten RFID-Entwicklung. Sie sieht aus wie eine Überwachungstechnologie, funktioniert wie eine Überwachungstechnologie und wird explizit für Überwachungszwecke genutzt. Was wird sie demnach, implantiert unter oder auf unserer Haut, einst für einen Zweck erfüllen? (von Ivo Sasek, 150 Seiten)

Das Kapitel „RFID – Radio Frequenz Identifikation“ ist auch als separate Broschüre (A5-Format) unter Bestellnr. 32 erhältlich.

„Israel – Schatten oder Wirklichkeit?“

Bestellnr. 30

„Ihr (Juden und Heiden) seid nicht gekommen zu dem Berg, der betastet werden konnte ... – sondern ihr seid übergetreten (so wörtlich) zum Berg Zion und zur Stadt des lebendigen Gottes, dem himmlischen Jerusalem ...“ (Hebr. 12,18.22).

Was dieses Schriftwort in seiner praktischen Konsequenz bedeutet, beschreibt dieses Buch. Es arbeitet in theologischem Tiefgang den Stellenwert Israels in der göttlichen Ordnung in Bezug auf die Gemeinde und das Reich Gottes gründlich heraus. Fazit: Weder Israelfanatismus noch Ersatztheologie (die Lehre, dass wir Heiden anstelle von Israel getreten seien) führen zum Ziel. (von Ivo Sasek, 145 Seiten)

„Erweckung an der Basis“

Bestellnr. 34

Hautnah und lebendig zeigen die Sasek-Kinder anhand vieler Beispiele auf, wie sie die Predigten ihres Vaters Ivo Sasek im Alltag ausleben. Es ist nicht nur eine praxisnahe Ergänzung zum gesamten Lehrmaterial des Gemeinde-Lehrdienstes, sondern auch spannend und erfrischend zu lesen – eine Ermutigung, in allem furchtlos auf Gott zu vertrauen. (von den Sasek-Kindern, 259 Seiten)

Broschüren

„Apostolische Gebete“

Bestellnr. 7a

Diese Gebetstexte wurden von Ivo Sasek neu aus dem Griechischen übersetzt. Sie bilden die Grundlage zum Buch „Apostolisch Beten“. (von Ivo Sasek, A6-Format, 73 Seiten)

„Geistliche Satzbrüche“

Bestellnr. 10

Geistliche Satzbrüche sind Reich-Gottes-Wirklichkeiten, die kurz und knapp in „Nussschalenform“ zusammengefasst sind. Diese Broschüre ist eine Einführung in die Reich-Gottes-Formellehre, die gleichzeitig auch zur Mitarbeit an diesem geistlichen Formelbuch motiviert und anleitet. Denn noch nie war das Volk Gottes so dringend auf Kürze und Prägnanz auch im Hinblick auf biblische Lehre angewiesen wie heute. (von Ivo Sasek, 59 Seiten)

„Die Waffenrüstung Gottes“

Bestellnr. 11

(Auszug aus dem Buch „Erschütterung“, Bestellnr. 27)
Eigener Krampf oder geistlicher Kampf? Die Waffenrüstung Gottes ist keine Sache, sondern eine Person. (von Ivo Sasek, A6-Format, 79 Seiten)

„Die festgesetzten Zeiten“

Bestellnr. 12

So wie es in der Natur festgesetzte Zeiten gibt, die bestimmte Gelegenheiten (oder Ungelegenheiten) bieten (z.B. Frühling, Sommer, Herbst und Winter oder die fruchtbaren Tage der Frau usw.), so gibt es diese auch im geistlichen Leben. Es gilt daher, diese Fristen (griech. »kairos«) mit ihren dargebotenen Gelegenheiten a) zu erkennen und b) richtig zu nutzen. (von Ivo Sasek, A6-Format, 83 Seiten)

„Manchmal ist weniger mehr“

Bestellnr. 13

Eine Sammlung geistlicher Merksätze aus Ivo Saseks Predigt- und Lehrdienst im In- und Ausland. Ein idealer Einstieg, um Gesinnung, Lehren und Werk des Verfassers kennen zu lernen. (von Ivo Sasek, A6-Format, 112 Seiten)

„Der Glaube Abrahams“

Bestellnr. 14

(Auszug aus dem Buch „Gläubig oder glaubend?“, Bestellnr. 1)

Der Glaube Abrahams erinnert uns an das grosse Geheimnis, dass ein gottvertrauendes Annehmen aller Lebenssituationen stets mehr Veränderungskraft in sich trägt als deren glaubensstarke Ablehnung oder Manipulation. Diese Schrift hat ihr Ziel dann an uns erreicht, wenn nicht mehr wir mit Gott, sondern Gott wieder mit uns Geschichte machen kann. (von Ivo Sasek, A6-Format, 39 Seiten)

„Ruhe ringsum“

Bestellnr. 20

(Auszug aus dem Buch „Erziehe mit Vision“, Bestellnr. 8)
„Ruhe ringsum“! Ein verheissungsvoller und ungewöhnlicher Titel für eine Familienlehrschrift. Ist er etwa zu hoch gegriffen? Unter Ruhe ringsum verstehen wir nicht ein von Problemen befreites Leben. Ruhe ringsum redet von einem gemeinschaftlichen Leben, das erfolgreich über den Problemen steht und dieselben gemeinschaftlich im Griff hat. Dass dieses in der Praxis möglich ist, erfahren wir als Grossfamilie seit Jahren. Ruhe ringsum über alle, die dieses Wort nicht nur hören, sondern auch tun! (von Ivo Sasek, A6-Format, 69 Seiten)

„Vollendet in Ihm“

Bestellnr. 24

(Enthält Auszüge aus den Büchern: „Die Erlösung des Leibes“, Bestellnr. 23 und „Anstatt- oder Christus“, Bestellnr. 25)

„Wir sollen die Heilige Schrift nicht unserer Erfahrung, sondern unsere Erfahrung der Heiligen Schrift anpassen. Erforsche darum deine Vollkommenheit in Christus nicht aufgrund deiner Erfahrung, sondern aufgrund der Schrift.“ (von Ivo Sasek, A6-Format, 156 Seiten)

„Der Herr ist mein Hirte“

Bestellnr. 28

Ein persönliches Zeugnis von Anni Sasek:

„Ich wurde als verwundetes, zerschundenes und verwirrtes Schaf aus den Dornen herausgelöst, auf die Arme genommen und sanft auf eine saftige, blühende Weide getragen. Und diese Weide blüht und blüht und blüht ... Danke für den Dienst, der mich nicht bevormundet oder beherrscht, sondern mich in Christus hineinführt, in die lebendige Wirklichkeit Seiner Person!“ (von Anni Sasek, A6-Format, 60 Seiten)

„Das brausende Meer“

Bestellnr. 31

(Auszug aus dem Buch „Erschütterung“, Bestellnr.27)

„Ich bin der Herr – und sonst keiner –, der das Licht bildet *und* die Finsternis schafft, der Frieden wirkt *und* das Unheil schafft. Ich, der Herr, bin es, der das *alles* wirkt“ (Jes. 45,6-7).

Ursachen – Wirkungen – Auswege aus neuzeitlichen Erschütterungen. (von Ivo Sasek, A6-Format, 96 Seiten)

„Der Epheserbrief“ –

Interlineare Vollanalyse (I-VO)

Bestellnr. 33

Die neue I-VO will in erster Linie als Nachschlagewerk und nicht als „Ersatz“ für „gewohnte Bibeln“ verstanden werden. Gerade Junggläubige können leicht die Orientierung verlieren, wenn ihnen zuviel Neuerungen auf einmal entgegenkommen.

Lest daher unbekümmert eure eigenen Bibeln weiter, und wo immer Ihr gerne tiefer gehen würdet, benutzt die „Interlineare Vollanalyse“. So wird die I-VO einem jeden standgemäss von effektivstem Nutzen sein. (von Ivo Sasek, 72 Seiten)

Traktate

„Ein prophetisches Wort an die christlichen Versammlungen“

(von Ivo Sasek)

„Die Brandkatastrophe zu Kaprun“

Für evangelistische Zwecke sowie für Christen geeignet.

(von Ivo Sasek)

„Das Gesetz der Blutschuld“

Zum Thema Abtreibung

(von Ivo Sasek)

„Und sie fragen warum ...?“

Aufrüttelnd und aufklärend – zum aktuellen Zeitgeschehen

„Der Schatz der unsichtbaren Welt“

(von Loisa Sasek, damals 12 Jahre, evangelistisch)